

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 24 (1942)  
**Heft:** 38

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50...

Infektionspreis: Die einseitige Wärmehülle für das Bein...

Nachrichten

der Woche

Inland

Kriegsurlaub: Zusammen mit der Lebensmittelkarte...

Zur Bekämpfung der Notstandsaktion für Winterbekleidung...

Der am letzten Wochenende in der deutschen Schweiz durchgeführte Besichtigungsbesuch...

Ausland

U. S. A.: Zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland...

Die Vereinigten Staaten und Kanada vereinbaren dieses Jahr Meteorbeobachtungen...

England: Ministerpräsident Churchill hat im Unterhaus eine Erklärung über das Indienproblem abgegeben...

Frankreich: Von offizieller Seite sind nähere Angaben über die Überberatorationen gemeldet worden...

Durch ein Gesetz über den Arbeitsnachlass für alle Männer zwischen 18-50...

Nach einer Mitteilung aus Oslo ist die Zahl dererigen Arbeiter, die sich weigern...

Nach einer Erklärung des ehemaligen luxemburgischen Ministerpräsidenten in London...

Wir lesen heute:

Das Lob der Pfarrfrau, Personalkonferenz des Schweizer Verband Volksdienst...

Im Garten

Es ist still in dem Garteland, Und still, wie in Gotteshaus...

Kleines Geschick

Erzählung von Urtula Raggi

Kann man nicht den Kopf in das Kissen jammern diese Stimme an ihr Ohr...

leihen sie denn nicht haben! Seit wann sind Sie verheiratet? "Seit acht Jahren."

der mit seinen klugen Räthen an. "Ich weiß wohl, die Frau ist ein feines Mädchen."

M. W. B.

# Personalkonferenz des Schweizer Verband Volksdienst

Bürgentod, 13. Sept. 1942

sendt wären? Wie viele Familien könnten geteilt, wieviel Not gelindert werden! Was dich kommt's an, und von mir hängt's ab! Spüren wir die Verantwortung?

So wollen wir am Freitag 1942 Einkehr halten bei uns selber und wollen jedes an seinem Platz den Anfang machen zu folgendem Dienst an unserm Volke. Unser Meister Jesus Christus zeigt uns im Gleichnis vom Verlorenen Sohn, wo auch unsere und unseres Volkes Rettung liegt: «Ging in's Jagd». Der Mensch erkannte sich selbst und seine Fehler, und er bekennt die Schwäche vor Gott — und danach bekehrt er, durch treues Dienen seine Schuld wieder gut zu machen. Er beugt seinen Willen unter den Willen Gottes — und wird gerettet!

Noch ist uns eine Frist gegeben zur Umkehr. Noch dürfen wir im Frieden leben. Noch haben wir unser Brot und unser Dach. Wer nicht so dafür nicht danken? Wen drängt es nicht, am Sonntag

### Danktag

zu feiern? Für Frieden und Brot, für Freiheit und Leben, für Schutz und Schonung, auch für die Zeit der Prüfung danken wir. Jetzt erst dürfen wir, daß diese Güter nicht selbstverständlich und vor allem nicht verdient sind. Gnade ist alles!

Unser Dank darf aber nicht ein leeres Plausen sein — in dieser Hinsicht wurde schon zu viel „gedankt“. Unser Dank ist eine Tat! Eine Tat der Liebe, eine Tat der Hilfe. Denn dies ist wohl allein der Sinn der Verbindung, daß wir helfen! Und darum ist's eine doppelte Gnade: Uns ist gegeben — und wir dürfen helfen!

Danken heißt Helfen. Aber wenn wir nicht helfen können? Wenn unsere Mittel zu knapp, unsere Vorräte zu klein, unsere Gesundheit zu schwach und unsere eigene Not schon zu groß sind?

Ein es können wir immer tun: Danken heißt ja auch Denken; an die Andern denken, für sie denken, für sie bitten. „Gott, Gott, hilf ihnen und uns!“ In die Stille gehen und beten, für unser Land, für unser Volk — aber auch für die Welt, das können wir alle. Und aus solcher Stille und aus solcher Bitte wiederum fließt die Kraft zum Helfen. So werden wir stark! Und so halten wir durch!

„Du Gott allein sei stille, meine Seele; nur von ihm kommt mir die Hilfe!“ „Gott, hilf ihnen und uns!“

## Das Lob der Pfarrfrau\*

Für den Pfarrer selber, seine Verkündigung und Tätigkeit, wie für seine Stellung ist eines der größten Verdienste: Das ist die Pfarrfrau. Sie gehört zwar nicht zum Amtlichen und obligatorischen Inventar des Pfarrhauses. Es hat auch schon manchen freiwilligen und unentgeltlichen Zugangsellen gegeben, die tüchtige, sehr tüchtige Pfarrerinnen waren. Aber wohl dem Pfarrer und der Gemeinde, denen auch eine tüchtige „Pfarrfrau“ zuteil geworden ist, so eine wie die, von der der Pfarrer einer schweren Gemeinde schreibt:

„Sein betende einjäger, aber auch hinreichender und treuerer Dienerkammer ist keine kleine Frau.“ Oder die, von der der Nachfolger ihres frühverstorbenen Mannes sagt: „Sie blieb noch im Pfarrhaus und war der geistliche, fast gar nicht abgetrennte Bestandteil in dieser Zeit.“ In manchen Fällen“, schreibt einer, „kommt die Pfarrfrau den Gemeindegliedern fast näher als der Pfarrer selbst, vor dem man oft nicht Rede bewagt.“ Ein anderer: „Es gibt aber auch bessere Arbeiter, die von der Pfarrfrau noch fast besser und erfolgreicher ausgeführt werden können.“ Für die Unterweisung kam ich oft aus dem Dienst heim“, schreibt ein Feldprediger, „und wenn das nicht möglich war, erzielte meine Frau den Unterricht, nachdem ich den Stoff vorher mit ihr verhandelt hatte.“ Wenn man sich die Pfarrerinnen zur Frau Pfarrer stellen und diese zu ihnen sagen wie hina. „Die Gemeinde hat ich schmerz“, führt ein anderer aus, „zu verstehen, daß das Pfarrhaus nicht durch seine Fehlerlosigkeit ein Muster sein kann, sondern durch die Bewusstheit, sich die Fehler vor Augen zu setzen. Meine Andern erklären mir immer wieder, es sei nicht leicht, Kind eines Pfarrers zu sein, und ich glaube es ihnen. Es braucht namentlich für eine Mutter viel Weisheit, von allen Rücksichten auf Komposition sich frei zu halten und vor den Andern mitbewerber und unerschrockener Berater zu sein. Meine Andern erklären mir Kinder das sehr oft. Ueber die Pflichten einer Haus-

\* Aus: A. v. Grether: Die bernische Landeskirche im Lichte des Evangeliums.

Bei herrlichem Wetter hielt der Volksdienst seine jährliche Personalkonferenz vom 9.—13. September in dem gepflegten, in Blumenflut prunkender, der Vernehmlich, dazu Vorstandsmitglieder und geladene Gäste bei der Konferenz und Spazierwege. Es ist ein frohes Bild, und zwischen die vielen jungen Frauen mischen sich ab und zu folgende Uniformen. Denn wo wäre in heutiger Zeit nicht auch Militär anwesend? Und wenn der Volksdienst und das Soldatenwohl tagen, so versäumen Vertreter der Armee und Industrie nicht gerne, diesen treuen Mitarbeiterinnen den Dank der Soldaten für die gutgeführten Kantinen und Soldatenstuben auszusprechen. War im letzten Krieg die Gründung der Soldatenstuben eine Neuerung und eine Entfremdung von neuen Möglichkeiten, so erleben auch ein schon vorhandenes Verständnis voraussetzen können, um den Aufgaben wirtschaftlich etwas geben zu können. Die Vertreter von Herrn und Frau Dr. Züblin über die Gegenwartsaufgaben und Personalprobleme des Verbandes, in Kriegszeiten, wuchsen aus der Arbeit des Verbandes selber heraus, und Dr. Mar Dettli vermittelte keine Erkenntnisse für die Volksernährung.

Wenn man bedenkt, wie viele der anwesenden Leiter und Vertreter das ganze Jahr oft in abgelegenen Arbeitsstätten, unter oft nicht leichtesten Bedingungen auf ihrem Posten stehen, so kann man erweisen, wie dankbar sie sind für

den bei der Konferenz und Spazierwege. Es ist ein frohes Bild, und zwischen die vielen jungen Frauen mischen sich ab und zu folgende Uniformen. Denn wo wäre in heutiger Zeit nicht auch Militär anwesend? Und wenn der Volksdienst und das Soldatenwohl tagen, so versäumen Vertreter der Armee und Industrie nicht gerne, diesen treuen Mitarbeiterinnen den Dank der Soldaten für die gutgeführten Kantinen und Soldatenstuben auszusprechen. War im letzten Krieg die Gründung der Soldatenstuben eine Neuerung und eine Entfremdung von neuen Möglichkeiten, so erleben auch ein schon vorhandenes Verständnis voraussetzen können, um den Aufgaben wirtschaftlich etwas geben zu können. Die Vertreter von Herrn und Frau Dr. Züblin über die Gegenwartsaufgaben und Personalprobleme des Verbandes, in Kriegszeiten, wuchsen aus der Arbeit des Verbandes selber heraus, und Dr. Mar Dettli vermittelte keine Erkenntnisse für die Volksernährung.

Wenn man bedenkt, wie viele der anwesenden Leiter und Vertreter das ganze Jahr oft in abgelegenen Arbeitsstätten, unter oft nicht leichtesten Bedingungen auf ihrem Posten stehen, so kann man erweisen, wie dankbar sie sind für

den bei der Konferenz und Spazierwege. Es ist ein frohes Bild, und zwischen die vielen jungen Frauen mischen sich ab und zu folgende Uniformen. Denn wo wäre in heutiger Zeit nicht auch Militär anwesend? Und wenn der Volksdienst und das Soldatenwohl tagen, so versäumen Vertreter der Armee und Industrie nicht gerne, diesen treuen Mitarbeiterinnen den Dank der Soldaten für die gutgeführten Kantinen und Soldatenstuben auszusprechen. War im letzten Krieg die Gründung der Soldatenstuben eine Neuerung und eine Entfremdung von neuen Möglichkeiten, so erleben auch ein schon vorhandenes Verständnis voraussetzen können, um den Aufgaben wirtschaftlich etwas geben zu können. Die Vertreter von Herrn und Frau Dr. Züblin über die Gegenwartsaufgaben und Personalprobleme des Verbandes, in Kriegszeiten, wuchsen aus der Arbeit des Verbandes selber heraus, und Dr. Mar Dettli vermittelte keine Erkenntnisse für die Volksernährung.

„Ein Gemeinde und in besonders deren Kirchgemeinderat weiß es denn in der Regel auch zu schätzen, was sie an einer „rechten“ Pfarrfrau besitzen.“ So schreibt ein Kirchgemeinderat in seinem Bericht unter Jugendunterricht:

„Mit erlebte durch den Herrn Pfarrer und von einigen Zöglingen, hervorgerufen aber von Frau Pfarrer.“ Ein anderer: „Der Kirchgemeinderat trägt sich alljährlich, eine rechte Pfarrfrau zu haben und nicht eine Gefälligkeitsdamme.“

In der Trauung, die meiner Frau und mir vor bald 43 Jahren mein früh verstorbenen Freund Pfarrer Albert ... auf Grund von Mt. 5, 16 gehalten hat, sagte er u. a.: „Es

gehört zu unserem Beruf, auch als Eheleute sich häufig beobachten zu lassen. Das ist nun allerdings recht unangenehm, der Seh- und Hörvermögen und dem Urteil der Gemeinde auch in dieser Beziehung beständig ausgelegt zu sein. Aber was ist sonst recht das Pfarrhaus neben der Kirche. Was hier vom Pfarrer gegeben wird, von der Pfarrfrau gehört wird, soll dort neben an im kleinsten Kreis christlichen Lebens auf sich zur Auslegung kommen und in der Gemeinde zünden, oder Licht der Gemeinde nicht auch zu reden, sondern zu denken geben und ihr ein Widergesicht sein von dem, der gesprochen: „Ich bin das Licht der Welt.“ Jeremias Gottlieb sagt von der rechten Bauernfrau, sie sei des Hauses Licht, das innerste Licht, der Welt im Hausbau, die allgegenwärtige Schaffnerin Gottes, die sichtbare Vorsehung, die Mittlerin zwischen Gott und Menschen. Das gilt erst recht von der rechten Pfarrfrau, deren es, erst seit dem, mehr als eine gibt in unserm Land und in unserer Kirche. Ihnen gebührt in unserm Bericht ein Wort warmen Dankes.

Staub zwischen, bohren, schreiben und fragen, dann alle drei Mägen die große Mägen, wo es oftmals allein über stonisch Bettstücken zu malen gab, das Mägen, das Bettentdecken ... im Grunde freute es Rammo nicht mehr. Mütter dachte sie mit leichter Bitterkeit daran, daß sie sich für andere Leute arbeiten müßte: ja, wenn es ihr eigenes Heim annehmen wäre, wie wollte sie da froh und strahlend wirtlichhalten! Einzig die Gartenarbeit machte ihr Spaß. Es kam jetzt manchmal vor, daß sie nachlässig war: so entbedte Frau Engel Spinnewebe an der Zimmerdecke die früher manchmal unglücklichen Augen des Mädchens entgegen waren. Auch war hin und wieder eine Gabel nachlässig anzuweisen, und Frau Engel sagte sie stillschweigend auf den Rückenthal, wo Rammo sie dann fand und bedauert ihrem Kaufen schmissigen Schatzes aufsteht.

„So, doch ein Tag war lang, und viele, viele Tage vergangen in der gleichförmigen Beschäftigung, mit unterbrochen von den kurzen Stunden mit Rammo, die in Rammo gleichmütige Augen Feuer brachten und die Dera talcher und freudiger fliegen ließen.“

Die Tage reichten sich, sie reichten sich in erschöpfender Weise, und wenn es Rammo zum Bewußtsein kam, daß sie noch immer am gleichen Fleck stand, so erlachte sie eine stehende Ungebuld, die sie mühte mit Blick an die Frau denken, die die Welt ein Tag war lang, und viele, viele Tage vergangen in der gleichförmigen Beschäftigung, mit unterbrochen von den kurzen Stunden mit Rammo, die in Rammo gleichmütige Augen Feuer brachten und die Dera talcher und freudiger fliegen ließen.“

Die Tage reichten sich, sie reichten sich in erschöpfender Weise, und wenn es Rammo zum Bewußtsein kam, daß sie noch immer am gleichen Fleck stand, so erlachte sie eine stehende Ungebuld, die sie mühte mit Blick an die Frau denken, die die Welt ein Tag war lang, und viele, viele Tage vergangen in der gleichförmigen Beschäftigung, mit unterbrochen von den kurzen Stunden mit Rammo, die in Rammo gleichmütige Augen Feuer brachten und die Dera talcher und freudiger fliegen ließen.“

„hätte“, war damit das beste Prinzip des S. B. tuz und hindig unrichtig: an jeden Tag den geeigneten Menschen stellen, ihm dort Vertrauen entgegenbringen und ihn demütig und selbständig arbeiten lassen, so erhält man gute Mitarbeiter.“

Wie die Tagung durch die Ansprache von Pfarrer Karl Zimmermann auf religiöser Grundlage eröffnet wurde, so schloß sie die hohe Ethik des Vortrages von Professor Lorenz über: „Unsere soziale Pflicht“ den schönen Ausklang. Er wies auf die soziale Verpflichtung jedes Einzelnen, nicht nur in sichtbarer sozialer Arbeit hin, sondern in der treuen Erfüllung kleiner und kleiner Pflichten, innerhalb der Familie, der Arbeitsgemeinschaft und überall da, wo wir Gelegenheit haben, die egoistischen Neigungen des Mensch zu bekämpfen, um unsere Kräfte in den Dienst des B. u. und des V. zu stellen. Seine Lösung der sozialen Frage kann es niemals geben, aber an ihrer Lösung wird gearbeitet werden, solange es Menschen gibt. Er griff zurück auf das Lösungswort des Tages, das wir in der heutigen Nummer als Spruch verwendet haben. Darauf folgte die Diplomfeierung an eine Anzahl 10- und 20jähriger Mitarbeiterinnen, und der Schauspiel des Verbandes, dem das Glück zuteil wird, sagen zu hören, daß ihm in den 10 Jahren ein gültiges Gesicht und seine große Bewusstheit geblieben. Ein Unfall ertrug habe. Ein Abschiedswort des Vizepräsidenten, Dr. Kull, ein warmer Dank von vielen einiger Anwesenden, das lebendige Zeugnis: „So nimme denn meine Hände“ — und die Konferenz ist zu Ende.“

Was aber nicht zu Ende gehen wird und kann, das ist das, was sich „der Geist von Bürgentod“ nennt, und das wird in einer großen Schaar arbeitstüchtiger, aufstrebender, pflichttreuer Frauen im ganzen Land herum in diesen immer schwieriger werden Zeiten wirken, lebend, und nachvoll, aus dem Wissen heraus, daß der Mensch nicht leidet vom Brot allein.

El. St.

## Anleiterkurs für Hauspersonal

in hauswirtschaftlichen Großbetrieben.

Es hat sich immer wieder gezeigt, daß die hauswirtschaftlichen Großbetriebe, wie sie der Schweizer Verband Volksdienst seit über 20 Jahren, bieten, nicht nur allen einen guten Auskommen als Haus- und Küchenangestellte bieten.

Unterleitet verlannt die Arbeitsorganisation dieser Betriebe auf anerkannte Kräfte, die nicht nur arbeitswillig, sondern auch bereit sind, die besondere Aufgabe annehmen und einbringen. Diesem Zweck ist ein Kursus zu veranstalten.

Es werden nun in zwei Anleiterkursen, beginnend am 1. November und 15. Februar, eine Anzahl Mädchen im Alter von mindestens 17 Jahren, besonders für die Arbeit im Großbetrieb, angeleitet. Diese Kurse dauern je 6 Monate, davon 3 Monate im Volkshaus in Grenchen, wo ein Internat für 20 Mädchen eingerichtet wurde, und weitere 3 Monate als Lehrzeit in einem Volksheimbetriebe.

Die Kosten des Anleiterkurses fallen sich auf nur Fr. 60.— für die 6 Monate, incl. freie Station und Dienstkleidung. Dagegen besteht die Beschäftigung einer angelernten einjährigen Dienstin in einem S. B. Betrieb mit angemessener Lohnzahlung.

Da der Volksdienst über 100 Großbetriebe führt und mehr als 1000 Angestellte beschäftigt, sind häufig gute Arbeitsmöglichkeiten für tüchtige junge Mädchen vorhanden.

## Kleine Rundschau

Silbsienste der Theologen im Kanton Schaffhausen.

Nach der Schaffhausener Kirchenordnung kann der Pfarrer die Silbsienste des Pfarramtes (früherlicher Jugendunterricht, Antikontamination, Seelsorge, Vereinstätigkeit u. a.) auch Theologen zulassen, welche die Kantonsratsprüfung bestanden haben. Von der Uebernahme eines vollständigen Pfarramtes mit seinen Pflichten und Ämtern sind sie jedoch ausgeschlossen. Eine Pfarrgemeinde freilich, eine Pfarrhelferin für pfarramtliche Silbsienste anzuweisen und selber zu betreiben, ist gelegentlich auch den Predigtbetrieben verziehen zu lassen, ohne daß dem Staat ein Einbruchsrecht zulände.

## Frauenexilenz

auch als Heimarbeiter. - Anfragen an A. Buchel, Bern, Herrengasse 12

## Zur Ausstellung der Schweiz. Künstlerinnen

Basel, im September

Mit der Eröffnung ihrer 16. Ausstellung feierte die Gesellschaft Schweizer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen zugleich das 40jährige Bestehen ihrer Organisation. 1902 in Zürich ins Leben gerufen, aus saghaften Anfängen zu einer Berufsorganisation von 300 Mitglieder heranwachsend, konnte sie Jubiläum mit guten Schwestern feiern und sich feiern lassen, umso mehr, als sie durch die Ausstellung den Ausweis ihrer Reife und Fähigkeit vor aller Augen führen konnte.

Der Zusammenschluss von allen Landesstellen, im Verein mit Vertreter der Wälder, Metzger, der Kunst und Wissenschaft, ließ ein seltenes und zahlreiches Publikum zur feierlichen Veranstaltung zusammenströmen, vor dem Kunstvereinspräsident Dr. Peter Blocher die Begrüßungsansprache hielt und die Bestimmungen ausarbeitete. Die Präsidentin der GSKM Frau Dr. Margrit Gsell richtete darauf das Wort der Begrüßung. Sie dankte nachher für den Glückwunsch und im besonderen dem Kunstverein und dessen Konservator, Dr. S. Lichtenhan ihren Dank besagte. Die warme, natürliche und unerschütterliche Art, mit der sich die Rednerin die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer sicherte, wirkte nachhallend auf alle Anwesenden und setzte für den guten Geist, der die



# Die große Wäsche vor 50 Jahren

Als ich das Augustheftlein mit „Frauenblatt“ las und die Andeutungen über die großen Herbst- und Frühjahrsarbeiten, kamen mir alle Kindheits- und Jugendjahre in die Erinnerung...

Erstens einmal wurde zweimal im Jahr gewaschen. Das war und ist, wie man in den langen Wäschehängen, die man jetzt noch im Herbst und Frühjahr auf großen Wässhäusern sieht...

War eine Wäsche fällig, so gab es große Vorbereitungen. Die sogenannte „Wucherei“ wurde aufbewahrt; sie war so eine Art Regisseurin und engagierte die anderen Wäschfrauen...

Das kam dann das ganze Ensemble der Frau Jenni: 7 Wäschfrauen; jede mit ihrem Bündlein: Holzschüssel, alle Kleider und in einer Flasche das geliebte „Gaffee“...

Das nun mit den 8-10 Frauen, Dienstboten unbefähigt, im Hof ein gewaltiger Sturm löste sich, kann man sich denken. Vermehrt wurde er noch durch die Kommandos der Frau Jenni...

Der Hängeplatz war weit weg im Obgarten, und da war man froh über uns Junge, über den Gärtner, einen eventuellen Besuch; alles mußte tragen helfen zum Ziel...

Die Wäsche wurde in die Wässhäuser gebracht, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde...

Die Wäsche wurde in die Wässhäuser gebracht, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde...

Die Wäsche wurde in die Wässhäuser gebracht, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde...

# Bund Schweizerischer Frauenvereine

Lausanne, Ende August 1942.

Liebe Frauen und Bundesschwester!

Unsere Vereine treffen mit viel Freude die Vorbereitungen, um Sie im Herbst bei uns in Lausanne zu empfangen. Es sind 20 Jahre her, seitdem der Bund zum letzten Mal bei uns getagt hat...

Wir bedauern, Sie nicht so empfangen zu können, wie wir es gewünscht hätten; aber als gewöhnliche Hausfrauen haben wir uns selbstverständlich an die vorgeschriebenen Einschränkungen zu halten...

Für den Verband der Frauenvereine von Lausanne: Ant. Quinche.

Für das Cartel der Waadtländer Frauenvereine: Marguerite Juillard.

Zu beachten:

Die Sitzungen und Vorträge werden alle in der Aula der Universität (Palais de Rumine, Place de la Riponne), abgehalten.

Die Abendveranstaltung am Samstag (Einladung der Waadtländer Frauenvereine) und das gemeinsame Mittagessen am Sonntag (Preis Fr. 4.-) finden im Hotel de la Paix, Avenue Benj. Constant, statt.

Am Sonntagmorgen wird in der Kathedrale um 8.30 Uhr ein besonderer protestantischer Gottesdienst gehalten werden von Fr. Jeanne Ertel, Pfarrerin am Kantonshospital.

Sonntagsausflug nach Lavaux, Preis 95 Rp. Abfahrt von Lausanne, Bahnhof, 15.40 Uhr. Ankunft in Grandvaux 15.50 Uhr.

Eventueller Besuch der Maison Buttin im alten Dorfteil. Zu Fuß nach Oully (15-20 Min.). Zurück nach Lausanne per Bahn 17.46 oder Schiff 18.27.

Bitte sich bis zum 19. September zu melden bei Fr. Susanne Bonard, Case 532, Lausanne, für die Abendveranstaltung am Samstag, das gemeinsame Mittagessen und den Ausflug am Sonntag.

die Möglichkeit bleibt uns trotzdem, Ihnen ein Stück typisches Waadtland zu zeigen, indem wir einen kleineren Ausflug in das Rebgebiende von Lausanne veranstalten. Wenn das Wetter dazu günstig ist, so sind wir überzeugt, daß Sie Ihre Fahrt nach Lausanne nicht zu bereuen haben werden.

In der angenehmen Erwartung, Sie am 3. und 4. Oktober recht zahlreich bei uns zu sehen, schicken wir Ihnen, liebe Bundesschwester, unsere herzlichsten Grüße.

Für den Verband der Frauenvereine von Lausanne: Ant. Quinche.

Für das Cartel der Waadtländer Frauenvereine: Marguerite Juillard.

Empfehlenswerte Hotels:	Zimmer Fr.	Pension Fr.
(Bitte direkt bestellen)		
Hotel Alexandra	5.- bis 7.-	2.-
Av. de Rumine		
Hotel de la Paix	5.- bis 9.-	2.-
Av. Benj. Constant		
Hotel de Lausanne	4.50 bis 6.-	1.75
Av. Ruchonnet (beim Bahnhof)		
Hotel-Pension Elite	3.50 bis 4.-	1.50
Av. Ste. Lucie (beim Bahnhof)		
Hotel-Pension	3.50 bis 4.-	1.50
des Etrangers		
Av. Ste. Lucie (beim Bahnhof)		
Pension Georgette	3.- bis 4.-	1.50
Av. Georgette		

Andererseits werden wir mit Freuden alle diejenigen der Delegierten, denen dies annehmbar ist, als Gäste bei uns empfangen. Wir bitten alle, die private Gastfreundschaft annehmen wollen, sich bis zum 10. September zu melden bei Mme Pierre Joseph, Avenue Ruffy 18, Lausanne.

Alkoholfreie Restaurants: Mahlzeiten von Fr. 1.80 an. La Clé, Rue de Bourz 26. (verfügt auch über Zimmer). Le Carrillon, Rue des Terreaux 22.

## 41. Generalversammlung in Lausanne

3. und 4. Oktober 1942

in der Aula der Universität, Palais de Rumine, Place de la Riponne

### Tagesordnung:

Samstag, den 3. Oktober, 14.15 Uhr:

1. Begrüssung der Delegierten;
2. Jahresbericht des Vorstandes;
3. Jahresbericht der Quästorin;
4. Bericht der Rechnungsrevisorinnen;
5. Probleme der Familienzulagen: Aus der Arbeit der Gesetzesstudienkommission (Fr. Dr. A. Quinche, Lausanne);
6. Väter und Mütter von morgen: Aus der Arbeit der Erziehungscommission (Fr. Dr. M. Evard, St. Sulpice);
7. Presse und Frauenbewegung (Frau F. Amstutz, Bern, Redaktorin am „Bund“). Nach jedem Bericht Diskussion.
8. Grundsätzliches der Preiskontrolle und seine Anwendung in der Praxis (Herr R. Pahud, Chef der eidg. Preiskontrolle, Montreux);

9. Verschiedenes.

Ca. 16.30 Uhr Teepause.

20.15 Uhr: Gesellige Vereinigung im Hotel de la Paix;

Einladung der Waadtländer Frauenvereine.

Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr:

Frauenerwerbsarbeit in der Kriegs- und Nachkriegszeit (Fr. Valentine Weibel, lic. jur., Genf);

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land (Herr Staatsrat F. Porchet, Lausanne, Chef des waadtländischen Departementes für Landwirtschaft, Industrie und Handel).

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel de la Paix.

Wie hätte auch nie das simpelste Däubchen oder Tageliedchen in eine dazwischenliegende Kinderweise gegeben. So waren die Alten damals! Was würden sie sagen, heute, wo überall Lebenslust an Platzmangel herrscht...

geleigt, gemangt, Bündel übers Messer gezogen etc., und alles Glatte an Hauswäsche so viel als möglich in die Schränke verjagt. Denn am Montag kamen die Vorbereitungen für die Wäsche. In der Glättkammer wurde eingepreßt, die farbigen Schützen und Betanzen einer alten Wägelin zum „Galambieren“...

ausgelagert, beschwerende Leiden (parbar). Die Ausfaltung in ihrer jetzigen Form hat im Materialteil eine nicht sehr hohe aber gleichmäßige, mandolnartige zu gleichförmiges, qualitatives Niveau. Das scheint mir daher zu kommen, daß die von den Frauen selber unternommenen Wäsche (Tun: Maratir Giffner, Präsidentin; Gertrud Schnabe, Bafel; Maria Frey-Surbel, Bern; Karin Vienne, Genf; Nanette Genoud, Lausanne; Renée Barraud, Neuchâtel; Cornelia Forster, Zürich) den Gesichtspunkt männlicher Zweckmäßigkeit zum Ausgangspunkt gemacht hat...

Wie aber soll sich denn nun „spezifisch weibliches Empfinden“ äußern? Zunächst einmal äußert es sich, am Anfang vor aller Wertung liegend, durch die Dichte seiner menschlichen Substanz, die in die Arbeit überstrahlt und aus ihr zurück auf den Beschauer zurückwirkt. Das heißt härter als beim Künstler, dem die Durchdringung der materiellen, der Delfarben-Materie aus unvollständiger Ueberlegenheit leichter wird, und dem allein dadurch schon eine künstlerische Qualität im Sinne höflicher Werke erreichbar ist...

Als aussergewöhnliche Stärken weiblichen Ausdrucksvermögens erscheinen dann immer von neuem das aus dem aber bescheidenen Lebensgefühl hervorgehende, beharrende Empfinden, die Anlage zu flächenhaft organometaler Gliederung, farbliche und haptische Sensibilität und Gedächtnis. — Um flächenhaft entfaltete ihre Fähigkeiten im Kunstgewerbe, das in der Ausfaltung den härtesten Eindruck hinterläßt, fast von jedem anderen weichen Stoff abhebt, ich möchte ich sagen, fromme Atmosphäre aus, die einem an der Summe der geleisteten Arbeit am meisten beeindruckt. Auch da handelt es sich nicht zuerst um Originalität der Erfindungsart. Die Botne der heimlichen und fremden Selbsttätigkeit stehen sich gegenüber. Einmal beider Bestreben ist ihr Ziel: über das sich anständig denken, was an Erlebnis...

Wesfalen des Mercurus), und sorgte dafür, daß die damals üblichen Steine geleistet wurden. So ungefähr von Vertiefungen zu Vertiefungen eroberte über die Laube ein Pfiff und der Mut; „Pa-a-affe“ und die sieben oder acht Glättkammer truppelten im Gänsemarsch zum Ramin und wechselten die erkalten Steine gegen die heißen ein.

Die Glättkammer war für uns Kinder der Höhepunkt der ganzen Wäsche-Periode. Denn da gab es zum 3. und 4. Oktober und die Arbeit der Wägelin; das gab es sonst nie, aber an dem Tag so viel und so tief, als wir nur wollten. Und wir waren eben empört wie unsere dicke Oma, die 25 Jahre bei uns Wäschin war, als eine der Glättkammermauler: „anderwärts gebe es auch noch Müchli“. Für uns war ein Butterbrod der Inbegriff.

Wenn ich heute durchs Verbitte fahre zur Zeit der großen Wäschin und die langen Reihen schwerer Tücher und die noch längeren (schwerer) feinerer Männer- und Frauenhemden im Wind flattern sehe, dann überfällt mich immer ein Heimweh, wieder mal bei der intensiven Arbeit und der ganz erregenden Anspannung eines solchen flüchtigen Wäschtags dabei sein zu dürfen. Das Schicksal hat mich in die Stadt geführt, und ich war in den ersten Jahren erstaunt, was für eine Geschichte so viele Frauen aus einer überörtlichen Wäschin zu machen wissen. Meine Mutter, die mit einer vorbildlichen Geselligkeit alles organisierte und erlebte, hätte sicher im Grabe gelacht, wenn ich aus einem „solchen Wäschli“ eine Staatsaktion gemacht hätte, in Erinnerung an ihre großen Wäschin. Sie hätte mir sicher gesagt: „Nach dich doch nicht lächerlich.“ Ja, so ändern sich die Zeiten, aber eben, damals hatte man Flax, volle Schränke, warmes Wasser, genug Stoff, und billige Arbeitskräfte.



Nach Schluß des Artikels über den Zusammenbruch der englischen Verzin... men berichtet uns eine Zürcher Verzin über eine verwandte zürcherische Organisation: Auch in Zürich besteht seit über 15 Jahren eine Verzinvereinigung.

Obwohl die meisten Verzin aus Mitglieder der Verzeverbände und -gesellschaften sind, hat sich der Zusammenschluß der Verzin doch als begründet erwiesen. Vor 20 Jahren war es für die jungen Verzininnen oft recht schwer, sich in den Kreisen zu bekommen, wo sie gleiche Ausbildungsbedingungen hatten wie die Kollegen. Es ist das Verdienst der Gründerin der Verzinvereinigung, den Kolleginnen die Tore mancher Klubs geöffnet zu haben. Die heutige Aufgabe der Verzininnen besteht darin, die Verzininnen miteinander bekannt zu machen, um dadurch ein erfolgreiches Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Dies erreicht sich besonders fruchtbar bei der Suche nach Vertretung oder nach fachlicher Beratung und Behandlung. Dann aber ermöglichen die monatlichen Zusammenkünfte einen Austausch von Erfahrungen aus der Praxis. Jüngere Verzininnen können sich von den älteren Kolleginnen beraten lassen über medizinische und Standesfragen. Durch Vorträge und Referate ist man bemüht, die Kenntnisse der Mitglieder zu erweitern und ihnen das selbständige Denken zu fördern. Auch wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich an Diskussionen zu beteiligen, was natürlich im kleinen Kreis viel lieber benutzt wird als in den großen Verzevereinigungen. So hat auch dieser Verein, obwohl er noch außen wenig in Erscheinung tritt, seine Bedeutung. Dr. M. W. S.

## Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar, Großer Privat-Autopark, im Park 3 Tennisplätze, Zimmer ab Fr. 5.-, Pension ab Fr. 11.-, Spezielle Arrangements für längeren Aufenthalt, Tel. 41388. Dir. G. E. Lussy.



### Was muß die Frau vom Bürger wissen?

Am 1. Juli a. e. ist das revidierte Bürgerrecht in Kraft getreten, und die Frauen haben sich, wie unsere Leserinnen bekannt ist, sehr intensiv um die Neuerungen bemüht. Zum Abschluß gibt die Bürgerrechtsgemeinschaft, „Saffa“, ein Merkblatt unter dem obigen Titel heraus, in welchem sie in bildlicher Aufmachung und klarer Form die wichtigsten Bestimmungen zusammenfaßt.

Wer kann eine Bürgerschaft eingehen? In diesem Merkblatt wird besonders auf die Neuerungen hingewiesen, wonach verheiratete Personen nur mit Zustimmung des andern Ehegatten eine Bürgerschaft eingehen können, mit Ausnahme der im Handläufergesetz Eingetragenen. Für diese Bestimmungen haben sich in betreffend alle Frauen ganz besonders eingestellt, und wir freuen uns, daß unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt waren. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß uns Frauen daraus nun eine ernste Pflicht erwächst, denn es gilt nicht, einfach zu den Bürgerschaften des Mannes rein zu laufen, sondern mit ihm zusammen zu überlegen und am richtigen Orte einzumünden.

Wie weit verpflichtet die Zustimmung, wie weit die eigene Bürgerschaft? Mit dem Hinweis, daß die Zustimmung an und für sich nicht verpflichtet, woran das Merkblatt davon, an Stelle der Zustimmung die eigene Bürgerschaft zu geben, in der Meinung, die Verpflichtung sei obneben gegeben.

In welcher Form muß eine Bürgerschaft eingegangen werden? Diese Bestimmungen sind wesentlich verändert worden, und es ist wichtig, genau darüber Bericht zu wissen.

Welche Arten von Bürgerschaften gibt es? In diesem Merkblatt wird auf die verschiedenen Arten aufmerksam gemacht, und ganz speziell das Wesen der Solidarbürgerschaft, welche von den Banken gewöhnlich verlangt wird, erläutert.

Wie weit haftet der Bürger? Es wird darauf hingewiesen, daß der Höchstbetrag im Bürgerrecht sieben mal, ferner daß eine gesetzliche Amtshaftung des Bürgerbeitrages besteht.

Wie lange dauert die Bürgerschaft? Das Merkblatt weist hier auf zwei Punkte, über welche weitgehend irrthümliche Ansichten bestehen, nämlich, daß eine Bürgerschaft nicht gekündigt werden kann und daß sie mit dem Tode des Bürgers nicht ohne weiteres erlischt.

Zwei weitere Abschnitte: Können die gesetzlichen Bestimmungen beliebig abgeändert werden? und Was geschieht mit den unter dem alten Rechte eingegangenen Bürgerschaften? behandelt die einschlägigen Fragen.

Dies sind die Hauptgedanken des kleinen Merkblattes, das hier in der Hand jeder Frau ruhen

müßten. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß die Bürgerrechtsgemeinschaft „Saffa“ sich an alle Frauenorganisationen wendet und ihnen das Merkblatt zum Selbstkostenpreis von 8 Rappen bei Mindestbestellung von 50 Stück zur Verfügung und Weiterverbreitung in ihren Mitgliederkreisen anbietet. Bestellungen sind an die Zentrale der Bürgerrechtsgemeinschaft, „Saffa“, Gattensalze 6, Bern.

### Lesenswerte Schriften

**Nochlebensmittel für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule des Kantons Zürich.**

Kant. Lehrmittelverlag, Preis: 2.30 Fr.

Es ist ein Lehrmittel für den Kochunterricht, nicht ein Kochbuch, wie man es bisher zu verwenden pflegte. Der zukunftsreiche Hauswirtschaftslehreunterricht haben es in enger Anlehnung an den Lehrplan der zürcherischen Fortbildungsschule geschaffen und die Erziehungsdirektion hat es für die kommenden drei Jahre obligatorisch erklärt.

Er fuhrt einerseits die ein dem Schulbuch zur Verfügung stehende Zeit ist und je größer der zu bewältigende Stoff, desto dringlicher stellt sich die Verbesserung nach einem Lehrmittel. Es vermag zeitraubendes Kopieren auf ein Minimum zu beschränken, ev. auszuschalten und erlaubt dennoch der Schülerin die Wiederholung und Befestigung des Gelernten.

Das neue Lehrbuch bringt in knapper aber klarer Form auf 152 Seiten die wichtigsten Kapitel der Ernährung, und Nahrungsmittelkunde, zum Teil mit Illustrationen und einer farbigen Nährstofftafel. Den für die Fortbildungsschule in Betracht kommenden Kapiteln sind vergrößerte Kapitel über Konservierung, hygienische Verwertung der Nahrungsmittel, Milchverarbeitung und Salzfarmakologie, sowie über Krankenkost u. a. m. angegliedert.

Einerseits unterstützt und erleichtert das Lehrmittel die Arbeit der Lehrkraft, andererseits stellt es die Förderung nach einem strengen thematisch durchgeführten Kochunterricht, der durch die Konzentration des Stoffes gezielte Vorbereitung ermöglicht.

Das Buch ist in erster Linie als Lehrmittel gedacht. Inhaber wird die Mutter der Schülerin, in jeder hauswirtschaftlich interessierte Frau bestelle gerne konfultieren, besonders im gegenwärtigen Augenblick.

### Kurse und Tagungen

#### Wochenkurs 1942

veranstaltet vom Schweiz. Verband Frauenhilfe, Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht, Schweiz. Verein der Freundinnen junger Mädchen, Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein

in Zürich, Kurhaus Raiblid

vom Samstag, 26. bis Montag, 28. September 1942

Programm:

Eröffnung des Kurses: Samstag, 26. September, um 16 Uhr  
Schluß des Kurses: Montag, 28. September, um 12 Uhr.

Vorträge:

Samstag, 26. September, 16.30 Uhr: **Verchiedene Formen des Familienhautes.**  
a) Die wirtschaftliche Vorforschung der Familie. Frau Dr. G. Gerber, Basel.  
b) Die religiöse und sittliche Pädagogik der Familie. Herr Dr. Schmid (Zürich-Mitteln), 19.30 Uhr: Diskussion.

Sonntag, 27. Sept., 11 Uhr: **Sittliche Gebrühen heute.** Frau Dr. G. Gerber (Basel).  
16.30 Uhr: **Arbeitsbeschaffung — ein wichtiges Problem der Nachkriegszeit.** (Was können wir Frauen dazu beitragen?) Frau Dr. Anna Martin (Bern).  
19.30 Uhr: **Die nationale Erziehung der Schweizerjugend.** Frau Helene St. u. di (Bern).

Montag, 28. Sept., 9 Uhr: **In welchem Maße kann die Frau an der Lösung dieser Fragen mitarbeiten?** Frau Dr. M. Leuch (Saurane).  
10.30 Uhr: **Ausprache über aktuelle Probleme:** mit einleitendem Vortrag über Frau und Presse. Frau Elisabeth Thommen (Zürich).  
Nachmittags ev. Beisitzung von Sozialverbänden in Zürich.  
Vedennerinnen in der Reihenfolge der Vorträge vorbehalten.

### Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: **Neuem Club, Rämlistr. 26. Montag, 21. September, 17 Uhr:** Musikfeier. Konzert von Elisabeth Heim, Klavier (St. Gallen). Beile von S. G. Franz, Klavier (Tscheringin, Fr. Boulece, G. Debulin, W. Lann, C. B. Blanche, S. Klein-Bullion. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Zürich: **Frauenstimmrechtsverein Zürich (Union für Frauenstimmrecht).** Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung Freitag, den 18. September 1942, punkt 20 Uhr, im Klubzimmer des Kongresshauses, Ebnanostrasse 10, Restaurant (Gasthof). 1. Tagesordnungspunkt: 2. Bericht über unsere Tätigkeit im Jahre 1941. 3. Bericht über unsere Tätigkeit im Jahre 1942. 4. Zur Aktivierung unserer Mitglieder (Vorschläge, Diskussion und Beschluß). 5. Wochenkurs des Schweizer. Verbandes für Frauenstimmrecht. (Programm beiliegend). 6. Mittagsessen. Nach den Geschäften gemächliches Zusammensein mit Konsumation. Gäste willkommen.

Zürich: **Schweizerische Bundeskünstler Frauen Ortsgruppe Zürich.** Einladung zur Mitliedereröffnung am Donnerstag, 24. September 1942, 15 Uhr, im Karl dem Großen, Döberliplatz. „Schönheitspreis“ heißt das Hauptthema unserer Zusammenkunft. Auf Wunsch des eidgenössischen Kriegsernährungsamtes haben wir davon 100 Kilo fest übernommen. Wir verkaufen es an unserer Veranstaltung markieren zum vorzugsberechtigten Preis von 75 Fr. das Kilo. Was ist die Schönheit? Wie kann man es bekommen? Kurse Orientierung darüber von Frau Rollenweber. Abgabe von Rezepten. Anschließend: Bericht von Frau Dr. K. Leuch über die Verlosung und Preisgestaltung. Verschickens. Wir bitten unsere Mitglieder um reges Interesse. Auch die Mütter unserer Väter und Großväter und weitere Gäste sind herzlich eingeladen.

### Schweizer Verband Volksdienst - Soldatenwohl

#### Anlernkurse

für Hausangestellte in hauswirtschaftlichen Großbetrieben

**Zweck der Kurse:** Vermittlung der erforderlichen hauswirtschaftlichen Grundlagen für die Anstellung als angelernte Hilfskräfte im Kollektivbau (Speisecantinen, Kantinen, Wollfarthäuser, Heime).

**Dauer der Kurse:** 6 Monate, wovon 3 Monate Internat und 3 Monate praktische Tätigkeit im Großbetrieb.

**Beginn der nächsten Kurse:** 1. November 1942 und 15. Februar 1943.

**Aufnahmebedingungen:** Es werden Töchter vom 17. Altersjahr an aufgenommen, welche bereit sind, anschließend ein Pflichtjahr als Hausangestellte gegen die übliche Belohnung in einem Volksdienstbetrieb zu leisten.

Prospekte und alles Nähere durch die Personalabteilung des Schweizer Verband Volksdienst, Theaterstraße 8, Zürich. (OF 2234 2)

### Druck-Arbeiten

besorgt vorteilhaft und gewissenhaft

Buchdrucker Winterthur

**Redaktion**  
Maaesmeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 6, Emmatstr. 25. Telefon 322 03 (abwende).  
Vertretung: El. Huber, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Telefon 2 68 69.  
Verantwortung: Hans Derzog-Süster, Zürich, Frauenbergstraße 142, Telefon 8 12 08.

**Berlin**  
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Rübin-Spiller, Rübbera (Zürich).

### SCHAFFHAUSER WOLLE



### Wo kauft die Frau in Zürich?



**Alle Küchengeräte** nur von **SCHWABENLAND & CIE AG.** Näschelestr. 44 Zürich 1

### J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

TELEPHON 3 46 86  
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

**Blumenkrämer**  
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“

ZÜRICH  
BAHNHOFSTRASSE 38

### Das vornehme Maßhemd die schicke Chemise-Bluse

finden Sie am vorteilhaftesten bei der Chemiserie Inova, Rennweg 16, 1. St. Auch mitgebrachte Stoffe werden gerne verarbeitet.

**Der heimliche Teeraum**  
Marktgasse 18  
**Gipfelstube**  
W. BEUTSCH, SOHN  
ZÜRICH

### Müterschule Zürich

der Zürcher Frauenzentrale  
Inselhofstr. 1  
Neueröffnung

**Kurse für Säuglings- und Kleinkinderpflege** (keine Berufsschule)

Die Müterschule beherbergt 6 Säuglinge und Kleinkinder. Der Schulbetrieb wird ganz den häuslichen Verhältnissen angepasst.

Beginn: 19. Okt. 1942, 16. Nov. 1942, 4. Jan. 1943.  
Dauer: 4 Wochen ganztagsweise, 8 Wochen halbtagsweise.

Auskunft und Anmeldungen: Sekretariat: Zürcher Frauenzentrale am Schanzengraben 29 Tel. 5 69 30 Zürich

### Trockenvollei

hilft frische Eier sparen!



Gutenbergrasse 3 Telephone 227 35

### KLEIDER sparen!

Ein chemisch gereinigtes Kleid ist ein neues Kleid wert. Wir besorgen das Färben und die chemische Reinigung rasch, zuverlässig und vorteilhaft.



### ORO

das altbewährte, feinste Kochfein

als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingesottene Tafelbutter P 243 Z

Fabr. Fied & Burkhardt A.-B. Zürich-Orlikon, Telefon 6 84 45

### Detekliv & Lieder

streng diskret erstes Spezialbüro  
sichert Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen; Debütationen, treffsichere Heirats- & Spezialauskünfte  
**Telefon 1 56** Bahnhof Zürich Tel. 3 29 45  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

### DUBIED-Strickmaschine

Mit einer DUBIED-Strickmaschine können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 81 und Bedingungen von **ED. DUBIED & CO. A. G., NEUBURG** Filiale in Zürich: Gessnerstr. 34

**Zuger Email**  
METALLWARENFABRIK ZUG  
RASCH GEPUTZT UND SOLID